

Bericht über die Schi-bzw. Snowboardtourentage des CLV im Ötztal auf der Vernaghütte (13.04.-17.04.2014)

Teil I:

Meine rechtzeitige Anmeldung um Punkt 7:00 Uhr hat mich erstmals zur Aufnahme dieser viel gelobten Tourentage gebracht, überraschenderweise jedoch auch zur offiziellen Tourenberichterstattung.

1.Tag

Am Palmsonntag starteten wir am Morgen die Reise ins hinterste Ötztal. Bei der Durchfahrt einiger Tiroler Dörfer sahen wir manch schön gebundene Palmbuschen und der übertragene Gottesdienst im Bus vermittelte uns das Gefühl, dass es alles seine Ordnung für eine Fahrt mit dem CLV hatte.

Um ca. 12 Uhr kamen wir in Vent an, wo uns der Buschauffeur noch bis zur letzten Ausstiegsstelle über eine steile und kurvige Straße brachte. Erfreulich war, dass wir unser Gepäck mit der Materialseilbahn mitgeben konnten, unerfreulich hingegen war, dass wir die Schier aufgrund Schneemangels mehr auf dem Rücken statt an den Füßen hatten. So war der Aufstieg von ca. 800 Höhenmeter auf die 2766m hoch gelegene Vernaghütte doch sehr mühsam.

Auf der Hütte angekommen, genossen wir gleich die gute Betreuung des Personals und die erfreuliche Nachricht, dass wir nicht im Lager sondern in 4 bzw. 6 Bettzimmern untergebracht waren.

Nach einem ausgezeichneten Abendessen, wurden wir in drei Gruppen eingeteilt:

Gruppe Rudi: die Ruhelosen (mit Zusatztouren)

Gruppe Gerhard: die Genießer

Gruppe Roland: die Rasenden

(meine persönliche Einschätzung der Gruppeneinteilung, vielleicht waren es auch andere Kriterien)

2.Tag

Pünktlich um 7.30 starteten wir die Tour auf die Hochvernagtpitze (3535m). Manch einer beäugte mich etwas skeptisch mit meinem Snowboard auf dem Rücken, ob das wohl gut gehen würde.

Bei traumhaftem Wetter erreichten wir nach ca. 3 Stunden die herrlich gelegene Hochvernagtpitze und genossen die Aussicht auf die weit sichtbare, schneebedeckte Bergwelt.

Die Abfahrt über Gletscher und Hänge war für mich als Snowboarderin einfach ein Traum, für die Schifahrer war der Schnee etwas schwieriger zum Fahren, sie waren jedoch genauso glücklich und zufrieden.

3. Tag

Erstaunt nahm ich beim Frühstück zur Kenntnis, dass wir trotz stürmischen Wetters die Tour auf den Fluchkogel (3497m) starten würden.

Eingepackt wie Mumien ging es dann um 8:00 Uhr los. Immer wieder fegten orkanartige Böen über uns hinweg und eine dieser Böen hob mich über den Schneerand den Hang hinunter. Gottseidank nicht allzu weit, sodass ich die Tour fortsetzen konnte.

Bei etwas diffusen Licht und dank Rudi's gekonnter Spurenlegung kamen wir dann doch noch sicher auf dem Fluchtkogel an. Das Gipfelkreuz ragte nur wenige Zentimeter aus dem Schnee.

Diese Abfahrt wird wohl unvergesslich bleiben: lange und breite Pulverschneehänge, einfach Vergnügen pur.

Leider konnte ich aufgrund gesundheitlicher Probleme die nächsten zwei Tag nicht mehr an den folgenden Touren teilnehmen, sodass ich hiermit meine Schilderung der wunderschönen Tourentage beenden muss.

Rita Eiler

Teil II :

4. Tag

An unserem vierten Tourentag machten wir uns früh morgens etwa um 7 Uhr auf den Weg Richtung Wildspitze (3768m). Bei eisigen -15° C Grad stiegen wir über den mit Schnee bedeckten Gletscher in Richtung Brochkogeljoch (3423m) auf. Die tiefen Temperaturen erschwerten aber leider unserem Richard den Aufstieg, denn schon zu Beginn wollten seine Felle nicht mehr auf den Schiern halten. Richard fand glücklicherweise noch eine Lösung, sodass er nicht auf das Highlight unserer Schitourentage, die Wildspitze, verzichten musste. Beim Aufstieg zum Brochkogeljoch genossen wir die weitläufige und unverspurte Gletscherlandschaft, die sich uns unter der Morgensonne wunderschön präsentierte. Am Fuße des Brochkogeljochs angekommen, grübelten wir bereits wie wir jenes bezwingen könnten. Der Anblick des steilen Hanges und die großen Schneemassen, die wir hoch oben ausmachen konnten, waren recht imposant. Durch den starken Rückgang des dort liegenden Gletschers war der Aufstieg bis zum Joch länger und steiler. Zickzack ging es dann steil hinauf und weit oben angekommen, versperrte uns ein Felsvorsprung den Weg, aber das war dank unserer Bergführer für unsere Gruppe kein Problem. Rudi fixierte fachmännisch ein Seil und half uns dieses Hindernis sicher zu überwinden. Nach diesem Aufstieg ging es am Joch entlang und sanft aufsteigend zum Fuße der Wildspitze. Unter der Wildspitze zeigten sich strahlend eisblaue Gletscherspalten. Wir stiegen allerdings links davon auf und unter dem Gipfel angekommen, schnallten wir unsere Schier ab. Den Gipfel erstürmten wir langsam und in Schischuhen. Kurz vor dem Gipfelkreuz brachte Rudi erneut ein Seil an, mit dessen Hilfe wir sicher den Gipfel erklimmen konnten. Da oben beim Gipfelkreuz nicht Platz für dreißig Personen war, stieg man Gruppe für Gruppe zur Wildspitze empor.

Von oben aus, bot sich uns eine wunderbare Aussicht. Leider stieg vom Tal aus etwas Nebel auf, somit hatten wir kein wolkenloses Panorama auf die dort vorzufindende Bergwelt. Nachdem wir den Abstieg vom Berg hinter uns gebracht hatten, machten wir unsere verdiente große Pause. Dann wurden aber auch schon

wieder die Schier angeschnallt und wir wedelten fröhlich über den Aufstiegsweg hinunter. An diesem Schitourentag wurden wir nach einem langen und aufregenden Aufstieg mit feinstem Pulverschnee belohnt. Leider mussten wir aber kurz vor dem Ziel noch einmal 200m zur Vernagthütte aufsteigen. Bei der Hütte angekommen, herrschte bei allen Gipfelstürmern eine tolle Stimmung und es wurde auf die Besteigung der Wildspitze angestoßen. Ein erfrischendes Getränk war nach einer fast neunstündigen Schitour, 1300 Höhenmetern und der Besteigung des zweithöchsten Bergs von Österreich mehr als verdient.

5. Tag

Der fünfte und letzte Schitourentag war leider bereits beim Frühstück von einem Vorfall überschattet. Rita ging es leider gesundheitlich nicht so gut, und da es ihre körperliche Verfassung nicht erlaubte, den Abstieg ins Tal aus eigenen Kräften zu bewältigen, wurde sie mit dem Christophorus-Hubschrauber nach Zams ausgeflogen. Gott sei Dank, konnte nach dem Eintreffen des Notarztes das Schlimmste bereits ausgeschlossen werden und im Krankenhaus wurde nichts Gravierendes bei Rita festgestellt. Nach zwei Tagen, wurde sie dann wieder nach Hause entlassen.

Nach der morgendlichen Aufregung machte sich unsere Gruppe zum Abschluss auf zu den Guslarspitzen (ca. 3100m). Nach einem etwa zweistündigen Aufstieg und 700 Höhenmetern erreichte jede der drei Gruppen eine der Guslarspitzen. In unserer Gruppe passierte noch das ein oder andere Missgeschick. Elmar zum Beispiel ging einer seiner Schier vor dem Fixieren in der Bindung abhanden. Der Schi flitzte vor all unseren Augen den Aufstiegshang hinunter, stieß noch mit einem Felsen zusammen, wurde dadurch allerdings nicht gebremst, und weit unten in einem Flachstück kam er endlich zum Stehen. Elmar ist aber ein sehr guter Schifahrer und mit seiner ganz eigenen Technik machte er sich mit einem Schi auf die Suche nach seinem zweiten Schi, den er zum Glück auch unversehrt wieder fand. In der Zwischenzeit machte sich der Rucksack von Rudi selbständig. Jener raste auch den Hang hinunter und wurde glücklicherweise von Elmar und Josef gestoppt, die sich wie Rugby-Spieler auf den Rucksack stürzten.

Nach einer schönen Abfahrt wieder in traumhaftem Pulverschnee zurück zur Vernagthütte, stießen wir ein letztes Mal an, genossen noch die angenehme Gletschersonne und verabschiedeten uns bei der freundlichen und zuvorkommenden Mannschaft der Hütte. Dankbar, dass wir unser Gepäck mit der Materialeilbahn ins Tal bringen konnten, fuhren wir von der Vernagthütte ab. Leider stiegen wir das letzte Stück des Weges zu Fuß und mit den Schiern auf den Schultern hinab. Andreas hatte schon am Morgen die besondere Ehre mit dem Hüttenchef in der Seilbahn hinunterfahren zu dürfen. In Rofen erwartete uns bereits unser Reisebus und in Vent trafen wir dann wieder auf Andreas.

Die perfekte Organisation, die gute Stimmung auf der Hütte und die traumhaft schönen Schitouren, machten diese Schitourentage zu einer unvergesslichen Zeit, die wir nicht missen möchten.

Besonderen Dank gilt unserem Organisator Max und unseren Bergführern Rudi, Gerhard und Roland.

Anna und Eva Hausberger